

„Bleiben oder gehen“

„Was machst du nach deinem Abitur?“

Eine Frage die ich als Schülerin in der Jahrgangsstufe 1 häufig höre. Freunde, Familie, Lehrer – alle wollen wissen, wie es weiter gehen wird.

Mein Leben nach dem Abi malte ich mir schon als kleines Mädchen aus. Für mich steht schon lange fest: nachdem ich mein Abitur absolviert habe, möchte ich ins Ausland gehen. Am besten in ein europäisches Land, damit die kulturellen Unterschiede nicht so groß und die Sprache kein Problem, sondern eine Bereicherung darstellen. Am allerliebsten möchte ich in Italien Politikwissenschaften studieren. Damit möchte ich die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien stärken und mich über die politischen Verhältnisse in Italien informieren. Die Europäische Union und der Bologna-Prozess, ein Prozess der 1999 die Studiengänge und -abschlüsse europaweit anglich, geben uns heute die Möglichkeit in einem anderen Land den gleichen Studiengang zu studieren und den gleichen Abschluss zu erreichen, den man im Heimatland auch hätte machen können.

Die Beziehungen mit den angrenzenden Ländern, die später als potentielle Talentwanderungsziele dienen könnten, werden schon in der Schule gepflegt. Austausche, Auslandspraktika und Stipendien wie eben jenes der Heimann-Stiftung, geben interessierten jungen Menschen die Möglichkeit ihren Horizont zu erweitern und gleichzeitig das andere Land durch bereits erlangte Arbeitserfahrung im Heimatland zu bereichern.

Das Ausland bietet Jugendlichen auch kulturell die Chance das Leben als ein bereicherndes und vielseitiges kennenzulernen. Da es häufig das erste Mal ist, dass die jungen Menschen mit einem fremden Wohnort, einer anderen Sprache und unterschiedlich geprägten Menschen in Berührung kommen, trägt das Kennenlernen von neuen Leuten in einer neuen Umgebung und anderen Gewohnheiten einiges an Lebenserfahrung bei. Für viele deren Plan es ist, ins Ausland zu gehen, stellt sich die Frage: was möchte ich in diesem Land und was kann es mir an Ausbildungen oder Arbeit bieten? Besonders beim Erlernen von Sprachen bietet es sich an im Ausland zu studieren, um sich die Sprache und Landeskunde direkt vor Ort anzueignen.

Bei der Frage um die Talentwanderung geht es darum, dass besonders talentierte oder gut ausgebildete Menschen aus anderen Ländern gesucht und aufgenommen werden, um dann von ihrem Intellekt und/oder ihrer Arbeitsfähigkeit zu profitieren. Zum Teil können die Einwanderer woanders unter besseren Umständen arbeiten oder mehr verdienen, als das in ihrem Heimatland möglich wäre. Schaut man in der Geschichte zurück, hat es Talentwanderungen schon immer gegeben. Vorallem während der beiden Weltkriege 20. Jahrhundert wanderten unter anderem brillante Wissenschaftler und Banker in die USA aus, um dort Fuß zu fassen und sich ein neues Leben aufzubauen.

Deutschland gilt für viele Menschen aus anliegenden Ländern, als der Wunschort zum Arbeiten - für höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen. „Gastarbeiter“ aus den verschiedensten Sektoren werden von Betrieben und der Regierung angeworben, um spezifische Arbeiten zu verrichten. Deutschland ist in diesem Sinne ein multikulturelles und offenes Land, dessen Bewohner aus den unterschiedlichsten Arbeitsbereichen und Ethnizitäten stammen. Es werden Fachkräfte angeworben, die zu dieser Vielfalt beitragen. Die Talentwanderung hat somit einige positive Aspekte, die zur Globalität und Ethnizitätenvielfalt dieser Erde beitragen.

Schlägt die Talentwanderung jedoch zur Talentabwanderung, bzw. -flucht um, verdeutlichen sich auch die beinhalteten Schattenseiten. Sie kann zu Identitätskrisen der Individuen führen, ebenso zu einer gespaltenen und konfliktreichen Gesellschaft. Fühlt man sich in einer fremden Gesellschaft nicht wohl, führt das schnell zu Spannungen und zwischenmenschlichen Konflikten. Nehmen wir als Beispiel die Gastarbeiter der 60er-Jahre, die nach Deutschland immigrierten. Sie sind zum Teil bis heute nicht in die soziale Gesellschaft integriert und leben zurückgezogen in selbst geschaffenen Ghettos, in denen sie ihre mitgebrachte Kultur für sich leben und einzig die Heimatsprache sprechen können, weil sie sich die lokale nie angeeignet haben. Die Kindergeneration ist somit auch in einem nicht gut integrierten Umfeld groß geworden und bis heute haben es von ihnen einige noch nicht geschafft der deutschen Sprache mächtig zu werden. Dabei führen doch gerade andere Kulturen, religiöse Überzeugungen und Sprachen zur Offenheit und Vielseitigkeit einer Gesellschaft. Eben jener Teil der Bevölkerung, der sich zum Teil nur um eines besseren Lohnes wegen in diesem Land aufhalten, spüren nicht die Vorteile, die eine Auswanderung mit sich bringen kann. Gegenteilig kann die Migration zahlreicher ausländischer Einwanderer zu einem Unmut der heimischen Bevölkerung führen. Es kommt zum Vorwurf, die „Ausländer nähmen die Arbeitsplätze weg“ und es kann ein ausländerfeindliches Bild entstehen. Ich schätze, das liegt vor allem an Unwissenheit und der Angst Neues kennenzulernen, die bei vielen Menschen zu einer Abneigung der ausländischen Arbeiter führt.

Ich persönlich finde das sehr schade. Meiner Meinung nach gibt es nichts schöneres als das Kennenlernen neuer und unterschiedlicher Kulturen als der eigenen sowie Freundschaften, die sich bilden und auch über Ländergrenzen hinweg bestehen können. Ich kann für mich sagen, dass sich mit der Möglichkeit sich innerhalb der Europäischen Union frei bewegen und den Arbeitsort nach meinen persönlichen Vorlieben und Bedürfnissen wählen zu können, ein Meilenstein in unserer Geschichte ist und ich persönlich die Vorteile eines einheitlichen europäischen Bildungsraumes nutzen möchte, um in Italien Politikwissenschaften zu studieren.

Ich danke der Heimann-Stiftung, die mir diese Auslandserfahrung bereits vor meinem Abschluss ermöglicht.